

RolliBock fesselt das Premierenpublikum

Das Freilichtspiel RolliBock feierte am Freitag in Fiesch Premiere. Beim Theater über eine alte Sagengestalt und den Umgang mit der Umwelt mischte die Natur mit.

Nathalie Benelli

Wenn es einen Sommer gibt, der die Kraft der Natur eindrücklich demonstriert hat, dann ist es der Sommer 2024. Das Freilichtspiel RolliBock passt genau in diese Zeit. Selbst bei der Premiere der Gemeinschaftsproduktion der Gemeinden Fiesch und Fieschertal wollte die Natur mitspielen.

Dunkle Wolken verdichteten sich über der Freilichtspielarena in der Lischmatte, als OK-Präsident Fredy Huber emotionale Worte an das Publikum richtete. Er zeigte auf, was es für die beiden Dörfer Fiesch und Fieschertal bedeutet, eine Grossproduktion mit rund 100 Personen vor und hinter der Bühne auf die Beine zu stellen. Zwei Gemeinden ohne lange Theatertradition wagen sich mit zwei professionellen Schauspielerinnen und einem Ensemble von Laiendarstellern/innen an ein aufwendiges Freilichttheater. Das Publikum war gespannt, was da auf der Bühne folgen würde.

Fredy Huber verliess die Bühne und sofort übernahm die Natur die Regie. Die dunklen Wolken entleerten sich und die Natur liess die Winde los. So heftig, dass ausgerechnet die Oberwalliser Staatsräte auf den vordersten Ehrenplätzen vom Regen nass wurden, während das Publikum in den hinteren Reihen unter der überdachten Tribüne geschützt blieb. So unberechenbar ist halt die Natur.

Passend zum Wolkenbruch erklang «Där RolliBock» der Band Tylangir. Düster und mystisch rührte der Leadsänger «Ich bi d'Stimme va där Natur... kei Mänsch värsteit meh mini Sprach.» Der Kontrast zur Walliser Folk-Metal-Band hätte nicht grösser sein können, als gleich darauf Michaela Gurten als Wanka ein alpenländisches Volkslied anstimmte. Damit war klar, in welchem breiten Spannungsfeld sich die Geschichte um den RolliBock bewegt.

Dann füllt sich die Bühne und wird zur Gemeindeversammlung. Der umtriebige Unternehmer Adalbert Lorenz, treffend gespielt von Martin Bittel, will die Bevölkerung von einem gigantischen Standseilbahnprojekt überzeugen. Doch ihm schlägt Skepsis entgegen. Will man noch mehr Touristen im Dorf? Wird das Wasser reichen, wenn noch mehr Menschen aus aller Welt in die Region kommen?

Fortschrittsgläubigkeit und Umweltbedenken

Gerade als die Diskussion zwischen Fortschrittsgläubigkeit und Bedenken hitzig wird, platzt Silja Bass, gespielt von Sarah Arnold, in die Szene. Sie ist ausser sich und erzählt von einer Begegnung mit dem RolliBock am Märjensee. Die unheimliche Gestalt hat ihr einen Kristall mit einer Botschaft gegeben.

Für die Dorfbewölkerung stellen sich nun drängendere Fragen als die Auseinandersetzung mit dem gigantischen



Der geheimnisvolle Kristall enthält eine Nachricht vom RolliBock.

Bilder: zvg/Frédéric Huber



Die Dorfbewölkerung berät, was zu tun ist.

Tourismusprojekt. Was, wenn die Natur zurückschlägt? Und wer ist eigentlich dieser RolliBock? Zum moralischen Ökothriller verkommt das Freilichttheater dank der klugen Inszenierung von Willy-Franz Kurth nicht.

Kurth löst sich von der alten RolliBock-Sage, in der sich die Natur an einem Jäger rächt, der Wild frevelt und Kristalle raubt. Der Regisseur hält sich auch nicht strikt an den Dreikakter, den Hubert Theler als Auftragswerk geschrieben hat. Willy-Franz Kurth nimmt den Text als Grundlage für eine freiere Form. Statt in den 1960er-Jahren siedelt er die Handlung in der nahen Zukunft an. Das gibt dem Stück eine ganz andere Dynamik. Aktuelle Ereignisse wie die Unwetter im Sommer 2024 werden zu vermeintlichen Zeichen des Zorns der Natur, und mit der 3. Rhonekorrektur streift das Stück auch die politische Dimen-

sion, ohne jedoch in das Genre des Polittheaters zu wechseln.

Die Handlung spielt zwar in der Zukunft, ist aber nicht so weit von unserer Zeit entfernt, dass man sie als Science-Fiction-Geschichte abtun könnte. So sind auch die gelungenen Kostüme zwar futuristisch, aber nicht den 2020er-Jahren entrückt. Die Darstellerinnen und Darsteller sind in moderne Jeans-Kreationen gekleidet, auf denen glitzernde Steinchen funkeln. Future is bright – die Zukunft ist glänzend. Vielleicht.

Die Bühne wird zum Dorfplatz zwischen Bergbeiz und kühlem Hotelkasten mit Souvenirshop, und hier nimmt die turbulente Geschichte ihren Lauf. Oft stehen fast alle Schauspielerinnen und Schauspieler gleichzeitig auf der Bühne. Keine einfache Situation, denn manchmal führt das beim Laientheater dazu, dass einige etwas unbeholfen wir-

ken. Nicht so beim Freilichttheater RolliBock. Die Schauspielerinnen und Schauspieler sind so tief in ihren Rollen, dass jede und jeder Teil des Geschehens ist. Man nimmt ihnen ihre Betroffenheit, ihre Aufregung, ihre Unsicherheit ab.

Spielfreude und erfrischende Interpretationen

Das Ensemble überzeugt in seiner Gesamtheit. Und es gibt Laienschauspieler, die ihre Rolle so erfrischend interpretieren, dass sich das Publikum köstlich amüsiert. Zum Beispiel Andreas Walter. Er spielt das Dorforiginal Timon Biderbost. Seine Bewegungen wirken schlaksig und unbeholfen. Mit seinen flotten Sprüchen trifft er den Nagel auf den Kopf, ganz in der Tradition eines Hofnarren.

Da sind aber auch die beiden Mädchen in Latzhosen mit Pippi-Langstrumpf-Zöpfen, Mitsch und Tri, gespielt von Gloria

Wirthner und Delia Wirthner. Sie strahlen eine mitreissende, verspielte Leichtigkeit aus.

Marco Bittel als Arvo Saladin und Flavio Hess als Bastian Bass überzeugen als ungestüme junge Spunde, und Mandy Volken nimmt man die Rolle der vornehmen Unternehmergattin Viola Lorenz ohne Weiteres ab. Dem esoterisch angehauchten Senn-Propheet und seiner Frau, gespielt von Roland Zeiter und Katrin Imhasly, glaubt man, dass sie mehr sehen als andere. Aber auch Tobias Wirthner, Markus Segessenmann, Peter Bähler und Pascal Seiler als Pfarrer, Gemeindepräsident, Sander und Dorfbewohner setzen mit ihrer starken Präsenz Akzente. Die Dorfbewohnerinnen, Wirtin und Mutter werden von Luzia Kummer, Andrea Bortis und Madlen Bortis authentisch gespielt. Die tragenden Gesangsrollen übernehmen die

beiden professionellen Schauspielerinnen Sarah Arnold als Silja Bass und Michaela Gurten als Wanka. Aber auch die Laiendarstellerin Vanessa Abgottspon wagt sich an einen Gesangspart und meistert diesen mit Bravour. Urs Jossen, bekannt als «The Woodstock Dude», stimmt zwischendurch bluesige Töne an und erweitert die Palette der musikalischen Stilrichtungen des Stücks um weitere Facetten.

Witzige Gestalten und der Zorn der Natur

Ab und zu tauchen Touristen auf dem Dorfplatz auf. Mit ihrer bunten Kleidung heben sie sich von der Dorfbewölkerung ab. Der holländische Tourist Joos v. der Kante wird von Bart von Hunskerken gespielt. Er versucht mehr über Land, Fauna, Flora und Leute zu erfahren und bleibt doch immer nur Zaungast, genau wie die deutsche Touristin, gespielt von Sabine Meisel. Diese beiden Touristen tauchen immer wieder unerwartet auf, ausgestattet mit Selfiestick und Tablet, und geben eine Karikatur des modernen Reisenden ab, dem das Leben der Einheimischen fremd bleibt und das Reiseziel als Kulisse dient.

Maurice Bortis übernimmt als Milo Konrad eine wichtige Aufgabe. Er soll zum RolliBock gehen und ihn fragen, was die Dorfbewohner tun müssen, um von seinem Zorn verschont zu bleiben. Ob er von seiner Reise ins Dorf zurückkehrt und was der RolliBock zu sagen hat, wird hier nicht verraten.

Das Freilichtspektakel RolliBock ist eine turbulente Geschichte, bei der keine Langeweile aufkommt. Die Anordnung der Tribünen und der Bühne lässt die imposante Bergwelt des Fieschertals als Teil einer natürlichen Arena erscheinen. Ein weiterer Pluspunkt, der ebenso zum positiven Gesamteindruck beiträgt wie der liebevoll gestaltete Eingangsbereich des Areals.

Die Gemeinden Fiesch und Fieschertal, die Darsteller/innen, der Regisseur, der Autor und die vielen helfenden Hände im Hintergrund haben eindrücklich gezeigt, was sie in der langen Vorbereitungszeit von eineinhalb Jahren geleistet haben.

Am Schluss des Freilichtspiels entlässt der Unterhalter Z' Hansruedi das Publikum mit beschwingter Musik und der Beschwichtigung: «Nej, dü müösch kei Angscht hä vor dum RolliBock. Dü müösch dum Wallis Sorg hä, de chunnt kei RolliBock.» Tja, dann wissen ja jetzt alle, was zu tun ist.

Freilichtspiel RolliBock

Das Freilichtspiel «Zorn der Natur? RolliBock», Fiesch-Fieschertal, ist an folgenden Daten zu sehen: 20., 27. und 31. Juli, 2., 3., 7., 9., 10., 14., 16. und 17. August. Die Vorführungen vom 24. und 26. Juli sind bereits ausgebucht. Weitere Informationen unter www.rollibock.ch.